

SWR2 ZEITWORT
29.03.2010, 6.45 Uhr

29.03.1684: Der Orientreisende Engelbert Kaempfer aus Lemgo trifft am persischen Hof ein
Von Tobias Mayer©

Zitat:

Nicht alle Haremsinsassen sind zugleich Beischläferinnen; es gibt auch Sklavinnen (...) sowie Töchter von Reichsgroßen, die den Gattinnen des Schahs ehrenhalber zur Gesellschaft beigegeben sind, die aber natürlich auch dem Schah zu Willen sind, wenn er ihrer begehren sollte. Jeder Würdenträger ist bemüht, wenigstens eine seiner Töchter in den großköniglichen Harem zu bringen, damit er beim Herrscher stets eine Fürsprecherin habe.

Aus den „Amoenitates Exoticae“ von Engelbert Kaempfer. 1000 Seiten dick sind diese „Exotischen Köstlichkeiten“, die Kaempfer in seinem Aufenthalt in Isfahan, der damaligen Hauptstadt Persiens, zusammengetragen hat. Kaempfers Beschreibungen sind - gemessen an der im 17. Jahrhundert bekannten Orientliteratur - ausgesprochen umfangreich, authentisch, nüchtern und vorurteilsfrei.

Geboren 1651 in Lemgo in der Grafschaft Lippe, studierte Engelbert Kaempfer Jura, Philosophie und Medizin. 1681 kam er nach Schweden. König Karl XI. plante gerade eine Gesandtschaft an den Hof des Schahs Soleiman von Persien. So bekam Engelbert Kaempfer, dessen Fähigkeiten sich schnell herumgesprochen hatten, eine Anstellung als Sekretär und Arzt. Schweden wollte mit Persien Handelskontakte knüpfen. Darüber hinaus suchte man in Europa Verbündete gegen die türkischen Osmanen, die 1683 schon zum zweiten Mal vor den Toren Wiens standen.

Die Reise der königlichen Gesandtschaft dauerte ein Jahr. Über die Ostsee und Estland ging es zunächst nach Moskau, dann die Wolga abwärts nach Astrachan, über das Kaspische Meer nach Baku und von dort südwärts durch die Berge und trockenen Ebenen Irans. Am Nachmittag des 29. März 1684 trafen die 50 Männer in diplomatischer Mission in Isfahan ein. Doch der Schah trauerte. Eine Haremsdame war unglücklich zu Tode gekommen. Die Hofsterndeuter sahen darin ein schlechtes Omen und untersagten die Audienz. Engelbert Kaempfer kam die mehrmonatige Zwangspause in Isfahan nicht ungelegen. So blieb dem ehrgeizigen Gelehrten viel Zeit für das Studium der Sitten und Bräuche am persischen Hof.

Zitat:

DIE SCHREINHÜTER: Die Schreinwächter betreuen die Heiligtümer des Landes und verwalten ihre Einkünfte... MOSCHEEFEGER: Moscheefeger heißen diejenigen, die in einem berühmten Grabheiligtum oder in einer Freitagsmoschee den Fußboden zu kehren haben. Eine solche Beschäftigung erscheint uns etwas reichlich Belangloses; für die Perser aber bekleidet der Moscheefeger ein achtbares Amt, das gut besoldet (...) wird.

Jede einzelne Position in der staatlichen Hierarchie, vom Oberhofmeister bis zum Reichswasserwart, vom Hofherold bis zum Eunuchen-Rat im Harem, ist in den „Exotischen Köstlichkeiten“ aufgelistet. Engelbert Kaempfer informiert den europäischen Leser des frühen 18. Jahrhunderts darüber, dass auch der Islam so etwas wie Konfessionen kennt.

Zitat:

So unerheblich uns der Unterschied zwischen Sunna und Schia erscheinen mag, so grimmig und unversöhnlich ist der Hass, mit dem sich die Anhänger der beiden Richtungen verfolgen. Die Perser verfluchen die Sunniten täglich durch Verwünschung des Kalifen Omar bei allen erdenklichen Anlässen sowie in ihren Gebeten.

In den Verhandlungen mit dem Schah erreichte die schwedische Gesandtschaft nicht viel. Nach 20 Monaten verließ Engelbert Kaempfer 1686 Isfahan und reiste nach Bandar Abbas an den Persischen Golf. Dort stellte die niederländische „Vereinigte Ostindische Kompanie“ ihn sogleich als Arzt ein.

1690 schickte man Kaempfer nach Japan, um Heil- und Gewürzpflanzen zu sammeln und auf wirtschaftliche Verwertbarkeit zu prüfen. Als erster Europäer beschrieb er den Ginkgo-Baum, der dann in vielen botanischen Gärten in ganz Europa angepflanzt wurde. Drei Jahre später kehrte Engelbert Kaempfer zurück und wurde Leibarzt des Grafen Friedrich Adolf zur Lippe-Detmold. 1716 starb er. Erst Ende des 18. Jahrhunderts wurde Kaempfers große Japan-Beschreibung gedruckt, ein Grundlagenwerk der modernen Japanologie.